



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Bilder aus dem Westlichen Mitteldeutschland

Richter, Julius Wilhelm Otto

Leipzig, 1882

Kösen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30040

Köfen. Wir nähern uns nun der anziehendsten Gegend des Saalthales, d. h. Köfen, wie es da zwischen Rudelsburg und Saaleck einer- und der Landes- schule Pforta anderseits an einem Punkte gelegen ist, der, wie der Name der Landes- schule selbst beweist, lange, bevor die neuere Kriegskunst den Paß würdigte, als das Eingangsthor nach Thüringen betrachtet wurde. Die Berge treten zwischen Köfen und Saaleck nahe an den Fluß heran, während Köfen selbst Raum genug hat, sich behaglich auszudehnen. So ist Köfen, das ursprünglich ein dem Kloster zur Pforte gehöriges Vorwerk war, erst durch die Saline, sodann durch das Bad ein blühender Ort geworden, dessen Grund und Boden zwar noch immer größtenteils der Pforte ge- hört, der aber wenigstens auf eignen Füßen steht, weil seine Lebensquellen, Bad, Fremdenverkehr, Holzhan- del von jener Zugehörig- keit unabhängig sind. Das Salzwerk ist 1859 einge- gangen. — Ostern erwacht das große Geschäftsleben in Köfen mit der Holzmesse. In zahllosen Flößen sind die Kinder des Thüringer Waldes den Strom herab- getrieben; in Köfen werden sie an den Mann gebracht, und damit beginnt die Zer- streuung, denn eine weite Umgegend kauft hier ihr Langholz. Dann kommen die Bade- und Sommer-



Rudelsburg.

gäste, und einige Monate lang ist Köfen sozusagen ganz Bad. Im Herbst tritt die Ebbe ein und der Köfener atmet auf; aber freilich der Winter dauert lange genug, um ihn endlich den Wiederbeginn der Saison herzlich herbeisehnen zu lassen.

Saaleck und Rudelsburg. Das Sommerleben Köfens bewegt sich über eine ganze Reihe von Vergnügungsorten hin, die teils an der Saale, teils auf den Bergen gelegen sind und deren Aufzählung und Beschreibung wir einem Bädeler überlassen dürfen. Nur die klassischen Stätten, denen das Saal- thal seine poetische Verherrlichung, seine ideale Belebung vorzugsweise zu ver- danken hat, hier Rudelsburg und Saaleck, dort die Landes- schule Pforta, dürfen wir nicht unerwähnt lassen. Die humanistisch gebildete Jugend, Schüler und Studenten bringen Sang und Klang in die Landschaft und empfangen dafür von ihr poetische Impulse.

Als vor Erbauung der thüringer Bahn und der Saalbahn der Studenten- verkehr zwischen Halle und Jena noch zu Fuß thalaufl- und thalabwärts ging: auf der Rudelsburg wurde sicherlich eingelehrt, und der alte Samiel brachte den Schoppen, und weil er von der Rudelsburg war und vom alten Samiel,